

Kommuniqué

des Untersuchungsausschusses über die politische Einflussnahme auf das Bundesamt für Verfassungsschutz und Terrorismusbekämpfung (BVT-Untersuchungsausschuss) (3/US XXVI.GP)

Veröffentlichung des wörtlichen Protokolls über die öffentliche Befragung der Auskunftsperson Ing. Markus Prach, BA MA in der 21. Sitzung vom 8. Jänner 2019

Der Untersuchungsausschuss über die politische Einflussnahme auf das Bundesamt für Verfassungsschutz und Terrorismusbekämpfung (BVT-Untersuchungsausschuss) hat in seiner 36. Sitzung am 11. April 2019 mit Stimmenmehrheit (dafür: V, F, dagegen: S, N, J) gemäß § 20 Abs. 1 Ziffer 1 der Verfahrensordnung für parlamentarische Untersuchungsausschüsse (VO-UA) beschlossen, das in der Beilage enthaltene wörtliche Protokoll der öffentlichen Befragung der Auskunftsperson Ing. Markus Prach, BA MA zu veröffentlichen. Einwendungen oder Berichtigungen gemäß § 19 Abs. 3 VO-UA sind nicht eingelangt. Die Veröffentlichung erfolgt in sinngemäßer Anwendung von § 39 des Geschäftsordnungsgesetzes des Nationalrates als Kommuniqué im Internetangebot des Parlaments.

Wien, 2019 04 11

Gabriela Schwarz

Schriftführerin

Mag. Dr. Klaus Uwe Feichtinger

Vorsitzende-Stellvertreter



REPUBLIK ÖSTERREICH
Parlament

BVT-Untersuchungsausschuss



Stenographisches Protokoll

21. Sitzung/medienöffentlich

Dienstag, 8. Jänner 2019

Gesamtdauer der 21. Sitzung
10.04 Uhr – 14.50 Uhr

Lokal 7

Befragung der Auskunftsperson Ing. Markus Prach, BA MA

Verfahrensrichter Dr. Eduard Strauss: Ich komme nun zur *Belehrung* der Auskunftsperson. Zunächst einmal die Frage: Ich habe hier ein Datenblatt bekommen. Ist das richtig, stimmen diese Angaben? (*Auskunftsperson Prach: Ja!*) – Danke. Ich frage auch gleich die Vertrauensperson: Ist das richtig? (*Die Vertrauensperson bestätigt die Richtigkeit der Daten.*) – Danke schön.

Herr Ing. Markus Prach, Sie werden vor dem Untersuchungsausschuss betreffend die politische Einflussnahme auf das Bundesamt für Verfassungsschutz und Terrorismusbekämpfung, dem BVT-Untersuchungsausschuss, als Auskunftsperson zum Beweisthema 3 – Hausdurchsuchungen – des Untersuchungsgegenstandes angehört. Sie haben mit der Ladung eine schriftliche Belehrung über Ihre Rechte und Pflichten als Auskunftsperson erhalten. Ich weise Sie ausdrücklich auf diese schriftliche Belehrung hin und betone insbesondere, dass Sie verpflichtet sind, die an Sie gerichteten Fragen wahrheitsgemäß und vollständig zu beantworten. Eine vorsätzlich falsche Aussage vor dem Untersuchungsausschuss kann gemäß § 288 Abs. 1 und 3 StGB wie eine falsche Beweisaussage vor Gericht mit Freiheitsstrafe bis zu drei Jahren geahndet werden.

Es besteht vor dem Untersuchungsausschuss kein generelles Recht zur Aussageverweigerung. Die Aussageverweigerungsgründe konnten Sie der mit der Ladung zugestellten schriftlichen Belehrung entnehmen. Die Gründe für eine Aussageverweigerung sind anzugeben und über Verlangen glaubhaft zu machen. Sie sind berechtigt, Beweisstücke vorzulegen, die Zulässigkeit an Sie gerichteter Fragen zu bestreiten und den Ausschluss der Öffentlichkeit jederzeit zu beantragen.

Weiters weise ich Sie auf die Geheimhaltungspflicht nach dem Informationsordnungsgesetz hinsichtlich klassifizierter Informationen hin. Dem Untersuchungsausschuss vorgelegte Akten und Unterlagen dürfen nicht veröffentlicht werden. Ich weise Sie auf die Ihnen bereits schriftlich mitgeteilte Geheimhaltungspflicht nach dem Informationsordnungsgesetz hin. Jede Person, die Zugang zu klassifizierten Informationen erhalten hat, ist zur Verschwiegenheit über diese Informationen verpflichtet, und zwar auch nach Beendigung der Befragung.

Kopien, Notizen, Auszüge dürfen weder von der Auskunftsperson noch von der Vertrauensperson angefertigt werden. Alle im Untersuchungsausschuss vorgelegten Unterlagen dürfen von der Auskunftsperson oder von der Vertrauensperson nach Beendigung der Befragung nicht an sich genommen werden, sondern haben auf dem Platz zu verbleiben.

Sie sind berechtigt, eine einleitende Stellungnahme abzugeben, die eine Gesamtdauer von 20 Minuten nicht überschreiten soll.

Ich komme aber vorher noch zur Belehrung der Vertrauensperson. Gemäß § 46 Abs. 2 Verfahrensordnung habe ich auch Sie über die strafrechtlichen Folgen einer vorsätzlich falschen Aussage der Auskunftsperson zu belehren. Eine vorsätzlich falsche Aussage der Auskunftsperson vor dem Untersuchungsausschuss kann gemäß § 288 Abs. 3 StGB wie eine falsche Beweisaussage vor Gericht mit Freiheitsstrafe bis zu drei Jahren bestraft werden.

Gemäß § 293 Abs. 1 beziehungsweise Abs. 2 StGB ist auch die Fälschung eines Beweismittels beziehungsweise der Gebrauch eines falschen oder verfälschten Beweismittels durch die Auskunftsperson mit dem Vorsatz, es im Verfahren vor dem Untersuchungsausschuss zu gebrauchen, gerichtlich strafbar. Für sämtliche der genannten Straftatbestände gilt, dass nicht nur die unmittelbare Tat durch die Auskunftsperson, sondern auch jede Bestimmung sowie jeder Beitrag dazu durch die Vertrauensperson gerichtlich strafbar ist.

Aufgabe der Vertrauensperson ist die Beratung der Auskunftsperson. Sie dürfen jedoch keine Erklärungen vor dem Untersuchungsausschuss abgeben oder anstelle der Auskunftsperson antworten. Bei Verletzung der Verfahrensordnung oder Eingriffen in die Grund- oder

Persönlichkeitsrechte der Auskunftsperson können Sie sich unmittelbar an mich oder an den Verfahrensanwalt wenden.

Auch für Sie gilt das Informationsordnungsgesetz. Jede Person, die Zugang zu klassifizierten Informationen erhalten hat, ist zur Verschwiegenheit über diese Informationen verpflichtet.

Als Vertrauensperson kann ausgeschlossen werden, wer voraussichtlich als Auskunftsperson im Verfahren vor dem Untersuchungsausschuss zu laden ist, wer die Auskunftsperson bei Ablegung einer freien und vollständigen Aussage beeinflussen könnte und wer Erklärungen vor dem Untersuchungsausschuss abgibt oder anstelle der Auskunftsperson antwortet – § 46 Abs. 4 VO-UA.

Damit bin ich am Ende. – Danke.

Vorsitzende Zweite Präsidentin Doris Bures: Danke vielmals, Herr Dr. Strauss.

Herr Prach, Sie haben als Auskunftsperson die Möglichkeit, eine *einleitende Stellungnahme* abzugeben. Ich frage Sie, ob Sie das machen möchten.

Ing. Markus Prach, BA MA: Nein.

Vorsitzende Doris Bures: Wenn das nicht der Fall ist, kommen wir gleich zur *Erstbefragung* und ich erteile wieder Ihnen, Herr Dr. Strauss, das Wort.

Verfahrensrichter Dr. Eduard Strauss: Meine erste Frage an Sie, Herr Ing. Markus Prach: Beschreiben Sie bitte Ihre berufliche Funktion im Bundesministerium für Finanzen!

Ing. Markus Prach, BA MA: Ich bin in der Steuerfahndung tätig, speziell in der IT, und dort als IT-Experte.

Verfahrensrichter Dr. Eduard Strauss: Seit wann sind Sie in dieser Funktion?

Ing. Markus Prach, BA MA: Ich bin seit zwei Jahren, zweieinhalb Jahren dort.

Verfahrensrichter Dr. Eduard Strauss: Wann haben Sie erfahren, dass Sie am 28.2.2018 bei der Hausdurchsuchung im BVT der WKStA zur Verfügung gestellt werden?

Ing. Markus Prach, BA MA: Definitiv erfahren habe ich es am 27. Februar, circa um 20 Uhr.

Verfahrensrichter Dr. Eduard Strauss: Durch wen bei der WKStA erfolgte die Erstkontaktaufnahme?

Ing. Markus Prach, BA MA: Das weiß ich leider nicht.

Verfahrensrichter Dr. Eduard Strauss: Von wem wurden Sie kontaktiert?

Ing. Markus Prach, BA MA: Von meinem Chef, meinem Teamleiter, Franz Stark.

Verfahrensrichter Dr. Eduard Strauss: Wissen Sie, wer vom BMF, also Ihrer Behörde, als Erster kontaktiert wurde?

Ing. Markus Prach, BA MA: Nein, das weiß ich leider nicht.

Verfahrensrichter Dr. Eduard Strauss: Das BMF stellte der WKStA drei Zweierteams von IT-Fahndern der Steuerfahndung zur Verfügung. Wie erfolgte die Teameinteilung?

Ing. Markus Prach, BA MA: Je nach Vorhandensein der IT-Fahnder.

Verfahrensrichter Dr. Eduard Strauss: Und wo waren Sie?

Ing. Markus Prach, BA MA: Ich war im BVT-Gebäude selber.

Verfahrensrichter Dr. Eduard Strauss: Ja, aber von den Teams her, haben Sie die Teams angeführt oder was war Ihre Position in diesen Teams?

Ing. Markus Prach, BA MA: Vor Ort gibt es einen Fallverantwortlichen, der die Teams vor Ort weiter instruiert, wie es weitergeht, und es ist - -

Verfahrensrichter Dr. Eduard Strauss: Und was waren Sie?

Ing. Markus Prach, BA MA: Ich war der Fallverantwortliche.

Verfahrensrichter Dr. Eduard Strauss: Sie waren der Fallverantwortliche?

Ing. Markus Prach, BA MA: Ja.

Verfahrensrichter Dr. Eduard Strauss: Was war noch einmal genau Ihre Aufgabe am 28.2.2018.

Ing. Markus Prach, BA MA: Das war die Dokumentation und die Beschlagnahme der vorhandenen Datenträger.

Verfahrensrichter Dr. Eduard Strauss: Für welche Räume waren Sie zuständig?

Ing. Markus Prach, BA MA: Ich war zuständig für – den Namen kann ich Ihnen leider nicht sagen, weil wir unsere Räume der Einfachheit halber in Einsatzorte einteilen – Einsatzort 1, 2 und 7.

Verfahrensrichter Dr. Eduard Strauss: Gut. Können Sie uns näher sagen, welche Orte das waren, gab es Zimmernummern oder wie können wir uns das vorstellen?

Ing. Markus Prach, BA MA: Es gab Zimmernummern. Wenn ich kurz in meinen Rucksack greifen darf, da habe ich es genau aufgeschrieben. (*Verfahrensrichter Strauss: Ja, aber machen Sie schnell, denn ich habe eine Bruttozeit!*)

Vorsitzende Doris Bures: Keine Angst, das sind nur Unterlagen. (*Abg. Krainer: Wie bei einer Verkehrskontrolle in den USA! – Allgemeine Heiterkeit.*)

Ing. Markus Prach, BA MA: Man weiß ja nicht, ob man Unterlagen herausnehmen darf. – Jetzt weiß ich das auch.

Also kann Ihnen auch die Namen sagen, für welche wir zuständig waren. (*Verfahrensrichter Strauss: Bitte!*) – Das war Herr N. B. (BVT), Herr F. K. (BVT) und Herr C. H. (BVT). Das waren - -

Verfahrensrichter Dr. Eduard Strauss: Danke. Noch wen?

Ing. Markus Prach, BA MA: Nein, meine Verantwortung waren nur die drei.

Verfahrensrichter Dr. Eduard Strauss: Welche Anweisungen haben Sie für Ihr Vorgehen am 28.2.2018 von welchen konkreten Personen bekommen?

Ing. Markus Prach, BA MA: Ich habe von Frau Schmudermayer den Auftrag bekommen, mich an Herrn Knezevic zu halten, da der Herr Knezevic vor Ort der Einsatzleiter der IT war; und von dem habe ich den Auftrag bekommen, wir nehmen alle Datenträger mit, egal welche, und wir sollen dokumentieren und festhalten, welche das sind.

Verfahrensrichter Dr. Eduard Strauss: In allen Räumen alle Datenträger?

Ing. Markus Prach, BA MA: Nein, in diesen genannten Räumen.

Verfahrensrichter Dr. Eduard Strauss: Wo Sie (*Auskunftsperson Prach: Nur in diesen - -!*) zuständig waren?

Ing. Markus Prach, BA MA: Diese drei und eben die zwei Räume, wo die Kollegen unterwegs waren.

Verfahrensrichter Dr. Eduard Strauss: Haben Sie in diesem Zusammenhang nur Anweisungen von der WKStA bekommen?

Ing. Markus Prach, BA MA: Ja.

Verfahrensrichter Dr. Eduard Strauss: Von EGS-Leuten oder LPD-Wien?

Ing. Markus Prach, BA MA: Nein.

Verfahrensrichter Dr. Eduard Strauss: Haben Sie vom Kabinett oder Generalsekretariat des Bundesministeriums für Inneres Aufträge oder Weisungen erhalten?

Ing. Markus Prach, BA MA: Nein.

Verfahrensrichter Dr. Eduard Strauss: Gab es die Anweisung, so viel wie möglich mitzunehmen?

Ing. Markus Prach, BA MA: Hm, nein.

Verfahrensrichter Dr. Eduard Strauss: Sondern?

Ing. Markus Prach, BA MA: Das mitzunehmen, was vorhanden ist.

Verfahrensrichter Dr. Eduard Strauss: Gut. (*Auskunftsperson Prach: Ist nicht das Gleiche!*) – Ja, gut, akzeptiert.

Haben Sie Wahrnehmungen dazu, ob die WKStA den Plan hatte, die gesamte Serverlandschaft des BVT abzubauen, und diesen Plan nach Besichtigung dieser Landschaft wieder verwarf?

Ing. Markus Prach, BA MA: Meiner Wahrnehmung nach nicht; aber das kann ich - -, liegt leider nicht in meinem Wissen.

Verfahrensrichter Dr. Eduard Strauss: Sie haben dazu nichts mitgekriegt.

Hatten die Steuerfahnder am 28.2.2018 Ausrüstung zum Abtransport der sichergestellten Gegenstände mit?

Ing. Markus Prach, BA MA: Nein.

Verfahrensrichter Dr. Eduard Strauss: Was wurde im Vorfeld besprochen, wer sich um Behältnisse kümmert?

Ing. Markus Prach, BA MA: Gar nichts.

Verfahrensrichter Dr. Eduard Strauss: Wie dokumentierten die IT-Steuerfahnder ihr Vorgehen am 28.2.2018?

Ing. Markus Prach, BA MA: Mit einem Datenerfassungsprotokoll, das wir händisch geführt haben.

Verfahrensrichter Dr. Eduard Strauss: Welche Dokumentationsvorschriften gibt es innerhalb des Bundesministeriums für Finanzen zu solchen Vorgängen?

Ing. Markus Prach, BA MA: Das kann ich Ihnen leider nicht sagen.

Verfahrensrichter Dr. Eduard Strauss: Mhm. Wurde an Sie vor beziehungsweise während der Hausdurchsuchung das Thema Möglichkeit der Fernlöschung herangetragen?

Ing. Markus Prach, BA MA: Nein.

Verfahrensrichter Dr. Eduard Strauss: Ist es richtig, dass im Büro von Herrn N. B. (BVT) mit der Sicherstellung begonnen wurde, obwohl weder er selbst noch eine Vertrauensperson anwesend waren?

Ing. Markus Prach, BA MA: Das weiß ich leider nicht mehr genau.

Verfahrensrichter Dr. Eduard Strauss: Das wissen Sie nicht.

Okay, dann beende ich meine Erstbefragung. – Danke schön.

Vorsitzende Doris Bures: Vielen Dank für die Erstbefragung.

Damit steigen wir in die Fragerunde der Abgeordneten ein. Die Redezeitvereinbarung ist Ihnen bekannt.

Frau Abgeordnete Holzleitner, Sie beginnen.

Abgeordnete Eva Maria Holzleitner, BSc (SPÖ): Sie haben gerade angeführt, dass Sie am 27. Februar um circa 20 Uhr erfahren haben, dass Sie bei der Hausdurchsuchung dabei sein werden. Meine Frage ist: Wurden Sie zu diesem Zeitpunkt, später oder auch während der Hausdurchsuchung informiert oder darüber aufgeklärt, mit welcher Art von sensiblen Daten Sie konfrontiert werden beziehungsweise was für einen Schaden unsachgemäßes Handling vielleicht auch bedeuten kann?

Ing. Markus Prach, BA MA: Nein.

Abgeordnete Eva Maria Holzleitner, BSc (SPÖ): Okay. Also es hat Sie niemand über die Sensibilität der Daten aufgeklärt?

Ing. Markus Prach, BA MA: Nein.

Abgeordnete Eva Maria Holzleitner, BSc (SPÖ): Okay. Gut, dann würde ich trotzdem gerne noch auf das Dokument 1561, den Aktenvermerk, Punkt: „Mängel während der Durchsuchung“, Seite 2, zurückkommen. (*Der Auskunftsperson wird ein Schriftstück vorgelegt.*)

Da geht es eben darum, dass beim Büro N. B. (BVT) ohne Beisein des Betroffenen beziehungsweise einer unbeteiligten Person begonnen wurde. Sie waren bei diesem Einsatzort dabei?

Ing. Markus Prach, BA MA: Ja.

Abgeordnete Eva Maria Holzleitner, BSc (SPÖ): Okay. Haben Sie sonst irgendwelche Wahrnehmungen zu dieser Durchsuchung?

Ing. Markus Prach, BA MA: Das verstehe ich jetzt nicht.

Abgeordnete Eva Maria Holzleitner, BSc (SPÖ): Gibt es irgendetwas, was Ihnen bei dieser Durchsuchung - -, dass man angefangen hat, ohne dass die Person dabei war, irgendetwas, das Sie dem Untersuchungsausschuss noch mitteilen wollen?

Ing. Markus Prach, BA MA: Tut mir leid, mit der Aussage - - Ich weiß nicht, was ich jetzt darauf sagen soll.

Abgeordnete Eva Maria Holzleitner, BSc (SPÖ): Okay. Ja, dann habe ich eigentlich keine weiteren Fragen in dieser Runde.

Abgeordneter Kai Jan Krainer (SPÖ): Ich wollte nur noch nachfragen: Es hat Ihnen niemand gesagt, dass im BVT sensible Daten sind und dass es eine Gefahr für die Reputation der Republik Österreich und für die innere und nationale Sicherheit ist, wenn die das Haus verlassen?

Ing. Markus Prach, BA MA: Wir wussten bis nach dem Anfang der Hausdurchsuchung nicht, dass es überhaupt dort eine Hausdurchsuchung gibt. Ich bin dort hingekommen, und erst nachdem ich in den ersten Stock geführt wurde, haben wir festgestellt, dass es überhaupt das BVT betrifft. Dort wurde uns eben gesagt, Datenträger sind zu dokumentieren und mitzunehmen.

Abgeordneter Kai Jan Krainer (SPÖ): Und es hat keiner gesagt - -

Ing. Markus Prach, BA MA: Ich kann mich leider nicht erinnern, ob es mir nicht Frau Schmudermayer dann gesagt hat, das weiß ich in dieser Hinsicht nicht mehr; aber für uns ist der Umgang mit Datenträgern immer sensibel, das heißt, für uns ist das immer ein Thema.

Abgeordneter Kai Jan Krainer (SPÖ): Also es hat keiner explizit darauf hingewiesen, dass es, wenn Daten mitgenommen werden, die von befreundeten Geheimdiensten sind, eine Gefahr für die innere und für die nationale Sicherheit ist, wenn die das Haus verlassen?

Ing. Markus Prach, BA MA: Das kann ich nicht beantworten, tut mir leid. Das weiß ich nicht mehr.

Abgeordneter Kai Jan Krainer (SPÖ): Hat während der Hausdurchsuchung irgendjemand darauf hingewiesen?

Ing. Markus Prach, BA MA: Das kann ich Ihnen nicht sagen, das weiß ich nicht.

Abgeordneter Kai Jan Krainer (SPÖ): Also Ihnen ist nicht erinnerlich, dass zu irgendeinem Zeitpunkt irgendjemand gesagt hat - -

Ing. Markus Prach, BA MA: Es kann sein, dass mir Frau Schmudermayer am Anfang – aber das ist eine - -, das kann ich so nicht hundertprozentig sagen – gesagt hat, es sind sensible Daten, aber mehr - - Nachdem wir auf die Daten auch nicht Zugriff hatten, war das nicht mehr - -

Abgeordneter Kai Jan Krainer (SPÖ): Das heißt, Sie haben selber gar keine Daten angesehen, sondern nur Datenträger katalogisiert?

Ing. Markus Prach, BA MA: Das war unser Auftrag, Datenträger mitzunehmen. Wir haben keinen einzigen Datenträger angesehen.

Abgeordneter Kai Jan Krainer (SPÖ): Außer von außen, also optisch von außen, aber nicht ausgelesen.

Ing. Markus Prach, BA MA: Optisch von außen; ich habe keine Ahnung, was da drauf ist.

Abgeordneter Kai Jan Krainer (SPÖ): Sind Ihnen da Datenträger erinnerlich, die Aufschriften von anderen Behörden aus anderen Ländern hatten?

Ing. Markus Prach, BA MA: Es gab vier Datenträger – das habe ich erfasst, das ist auch an Frau Schmudermayer gemeldet worden –, wo definitiv was drauf sein kann, was andere Behörden betrifft. Die wurden auch von Frau Schmudermayer an Ort und Stelle belassen, aber ansonsten war nichts beschriftet.

Abgeordneter Kai Jan Krainer (SPÖ): Wurden „an Ort und Stelle belassen“?

Ing. Markus Prach, BA MA: Nein. Wir haben Frau Mag. Schmudermayer das mitgeteilt, und das war's.

Abgeordneter Kai Jan Krainer (SPÖ): Und haben es ihr gegeben (*Auskunftsperson Prach: Nein!*), oder übergeben?

Ing. Markus Prach, BA MA: Wir haben gesagt, die sind beschriftet, und wir haben gefragt, was wir damit machen sollen. Und die wurden dann belassen.

Abgeordneter Kai Jan Krainer (SPÖ): Also nicht mitgenommen?

Ing. Markus Prach, BA MA: Nicht mitgenommen.

Abgeordneter Kai Jan Krainer (SPÖ): Wie waren die beschriftet?

Ing. Markus Prach, BA MA: Das weiß ich nicht mehr. Wir haben, glaube ich, händisch dokumentiert, was draufstand; nicht einmal händisch dokumentiert, sondern einfach, dass sie fallbezogen waren.

Abgeordneter Kai Jan Krainer (SPÖ): Das heißt, es war eine Aktenzahl oder so etwas oben?

Ing. Markus Prach, BA MA: Das kann ich Ihnen leider nicht mehr sagen; aber sie waren auf jeden Fall beschriftet, und nach Rücksprache mit der Staatsanwältin haben wir das dort belassen.

Abgeordneter Kai Jan Krainer (SPÖ): War die Staatsanwältin anwesend oder in der Nähe, für Sie greifbar, im selben Stockwerk oder - -

Ing. Markus Prach, BA MA: Ich glaube, den Großteil der Zeit, ja.

Abgeordneter Kai Jan Krainer (SPÖ): Das heißt, Sie waren selber im IT-Stockwerk?

Ing. Markus Prach, BA MA: Genau.

Abgeordneter Kai Jan Krainer (SPÖ): Und sie war in einem der IT-Räume?

Ing. Markus Prach, BA MA: Sie war in einem freien Raum.

Abgeordneter Kai Jan Krainer (SPÖ): Wenn Sie eine Frage hatten, haben Sie sich an sie gewandt?

Ing. Markus Prach, BA MA: Grundsätzlich an Herrn Knezevic, aber in dem Fall hat auch er gesagt, Frau Schmudermayer muss das entscheiden.

Abgeordneter Kai Jan Krainer (SPÖ): Da haben Sie das physisch hergezeigt?

Ing. Markus Prach, BA MA: Nein. Wir haben sie geholt, haben ihr das gezeigt, was wir gefunden haben. Das wurde dann von ihr beurteilt.

Abgeordneter Kai Jan Krainer (SPÖ): Wissen Sie noch, in welchem Raum das war?

Ing. Markus Prach, BA MA: Das war, glaube ich, beim Herrn - - (*in den Unterlagen blätternd*), im ersten Ort, beim Herrn N. B. (BVT).

Abgeordneter Kai Jan Krainer (SPÖ): Okay. Das ist dann wahrscheinlich der Fall, von dem wir eh wissen, bei dem es um Gerichtsakten gegangen ist.

Ing. Markus Prach, BA MA: Das weiß ich nicht.

Abgeordneter Kai Jan Krainer (SPÖ): Okay. Aber explizit auf Geheimdienste von Partnerländern wurden Sie nicht hingewiesen?

Ing. Markus Prach, BA MA: Nein.

Abgeordneter Kai Jan Krainer (SPÖ): Danke.

Abgeordneter David Lasar (FPÖ): Danke, Herr Ing. Prach, dass Sie uns heute zur Verfügung stehen. Ich glaube, Sie sind ein wesentliches Glied in der Kette der IT-Experten, die uns auch schon im Herbst zur Verfügung gestanden sind. Ich glaube, es wäre sehr gut gewesen, wenn wir das im Herbst mit Ihnen abgerundet hätten; ich glaube, das wäre ein großer Vorteil für die ganze Befragung von IT-Experten gewesen.

Meine Fragen an Sie, Herr Ing. Prach: Wer hat an und für sich entschieden, wo die jeweiligen Teams eingesetzt werden? Warum war es notwendig, innerhalb des BVT verschiedene Einsatzorte festzulegen, und wer machte das?

Ing. Markus Prach, BA MA: Grundsätz- - Also es gab drei Teams. Ein Team wurde abbeordert, nach Krems zu fahren, Langenlois, und dort in der Gegend zu warten, die anderen zwei Teams waren mit mir vor Ort. Wir haben das deswegen auf Einsatzorte aufgeteilt, weil es für uns praktikabler erschien, als wir feststellten, dass es dort sehr viele Datenträger gibt, und zur Dokumentation besser zu handhaben ist.

Abgeordneter David Lasar (FPÖ): Auf welche Räumlichkeiten in der Rennwegkaserne bezog sich die Hausdurchsuchung? War das das gesamte BVT, oder waren das unterschiedliche Räumlichkeiten?

Ing. Markus Prach, BA MA: Nein, nur diese fünf angegebenen Orte. (*Abg. Lasar: Nur diese!*) – Nur diese fünf Einsatzorte, mehr war nicht unser Auftrag.

Abgeordneter David Lasar (FPÖ): Können Sie uns vielleicht die jeweiligen Einsatzorte im BVT beschreiben, welche Verhältnisse dort an und für sich geherrscht haben? (*Auskunftsperson Prach: Was meinen Sie?*) – Als Sie die Räumlichkeiten betreten oder gesehen haben: Wie waren dort die Verhältnisse?

Ing. Markus Prach, BA MA: Es waren normale Büros. Also es war jetzt - -

Abgeordneter David Lasar (FPÖ): Wie war zum Beispiel Ihre Wahrnehmung: Waren die aufgeräumt, oder war das alles geschichtet oder alles in Stellagen oder Ablagen?

Ing. Markus Prach, BA MA: Sowohl als auch: Der eine Kollege hat zusammengeräumt, der andere hat nicht ganz zusammengeräumt, aber es war jetzt nicht so, dass ich sage, es war ein Chaos oder dass es schwierig war.

Abgeordneter David Lasar (FPÖ): Haben Sie vielleicht in einigen Räumen ein Chaos vorgefunden?

Ing. Markus Prach, BA MA: Definieren Sie für mich Chaos! Ich meine, es ist jetzt schwierig, einen Arbeitsplatz zu beschreiben.

Abgeordneter David Lasar (FPÖ): Waren zum Beispiel auch Datenträger oder Akten so abgelegt, wie sie es normalerweise nicht sein sollten, oder auch klassifizierte Dokumente?

Ing. Markus Prach, BA MA: Klassifizierte Dokumente habe ich gar nicht gesehen. Das weiß ich nicht, auf das habe ich mich nicht konzentriert. Das Einzige, was wir kontrolliert haben, waren Datenträger; und da wir auch nicht wissen, was drauf ist, kann ich Ihnen auch nicht sagen, ob sie klassifiziert waren oder nicht.

Abgeordneter David Lasar (FPÖ): Welche Aufgaben haben Sie dort konkret wahrgenommen?

Ing. Markus Prach, BA MA: Ich habe mit meinem Kollegen zusammen die drei Einsatzorte betreut, und wir haben dort Datenträger in einem Protokoll erfasst, ein händisch geschriebenes Protokoll. Mein Kollege hat mit mir im Vieraugenprinzip kontrolliert, ob das, was wir notiert haben, übereinstimmt.

Abgeordneter David Lasar (FPÖ): Haben BVT-Mitarbeiter die Sicherstellungen kontrolliert beziehungsweise dies auch durch eine Unterschrift dokumentiert?

Ing. Markus Prach, BA MA: Ja.

Abgeordneter David Lasar (FPÖ): Mit wem haben Sie zum Beispiel auch Rücksprache gehalten beziehungsweise Ihr Vorgehen, das Sie dort vorgenommen haben, abgesprochen?

Ing. Markus Prach, BA MA: Welches Vorgehen meinen Sie?

Abgeordneter David Lasar (FPÖ): Wo, in welchen Räumlichkeiten Sie eben Ihre Arbeit als IT-Techniker verrichtet haben.

Ing. Markus Prach, BA MA: Wir haben das direkt in den Räumen der Beamten des BVT gemacht, eben als Einsatzort definiert, und das wurde vorher mit Herrn Knezevic abgesprochen.

Abgeordneter David Lasar (FPÖ): Das wurde alles mit Herrn Knezevic abgesprochen, in welche Räumlichkeiten Sie hineingehen (*Auskunftsperson Prach: Genau!*) und diverse IT mitnehmen, einpacken?

Danke schön für die erste Runde.

Abgeordnete Dr. Stephanie Krisper (NEOS): Vielen Dank fürs Kommen, Herr Ingenieur! Weil Sie gesagt haben, Sie wurden definitiv am 27.2. abends über den Einsatz informiert: Wurden Sie davor schon - -

Ing. Markus Prach, BA MA: Es gab eine Vorinformation in der Woche, wo es geheißen hat, es könnte etwas kommen, aber es war kein Termin, kein gar nichts dahinter.

Abgeordnete Dr. Stephanie Krisper (NEOS): Wann war das ungefähr?

Ing. Markus Prach, BA MA: Das war entweder am Montag oder am Freitag am Nachmittag, das weiß ich nicht mehr so - -

Abgeordnete Dr. Stephanie Krisper (NEOS): Helfen Sie mir bitte, was das für ein Datum war?

Ing. Markus Prach, BA MA: Ich glaube, der 27. war der Mittwoch, also am 25. oder am 23. müsste das - -; also 25. oder 23.

Abgeordnete Dr. Stephanie Krisper (NEOS): Da haben Sie schon gehört, dass es vielleicht zu einem Einsatz kommt?

Ing. Markus Prach, BA MA: Es könnte ein Einsatz für die WKStA stattfinden.

Abgeordnete Dr. Stephanie Krisper (NEOS): Zu einer Hausdurchsuchung.

Ing. Markus Prach, BA MA: Was auch immer.

Abgeordnete Dr. Stephanie Krisper (NEOS): Sie werden von der WKStA für Hausdurchsuchungen herangezogen?

Ing. Markus Prach, BA MA: Kommt vor.

Abgeordnete Dr. Stephanie Krisper (NEOS): Wie oft waren Sie schon bei einem Einsatz dabei?

Ing. Markus Prach, BA MA: Meinen Sie jetzt, für die WKStA oder - -

Abgeordnete Dr. Stephanie Krisper (NEOS): Ja.

Ing. Markus Prach, BA MA: Kann ich Ihnen nicht so genau sagen.

Abgeordnete Dr. Stephanie Krisper (NEOS): War das für Sie aufgrund dessen, dass Sie schon ein paar Mal zumindest im Einsatz waren, eine übliche Vorgehensweise, dass Sie zuerst erfahren, dass Sie zum Einsatz kommen werden, und dann in den Räumlichkeiten selbst erst erfahren, wo Sie sind?

Ing. Markus Prach, BA MA: Das Zweite nicht, das Erste schon, also dass wir von der WKStA nicht genau erfahren, was sein kann, oder dass wir nur vorinformiert werden; aber normalerweise finden Einsatzbesprechungen am Vortag beziehungsweise in der Früh statt. Nur dadurch, dass es so zeitnah war, war keine Möglichkeit dafür, an der Einsatzbesprechung teilzunehmen.

Abgeordnete Dr. Stephanie Krisper (NEOS): Für uns ist spannend, dass Sie sagen, dass Sie schon eine Woche davor, am 25. oder sogar früher, erfahren haben, dass es möglicherweise zu einem Einsatz kommt, weil die Einvernahme des letzten Zeugen bei der WKStA, aufgrund dessen Aussagen es zur Hausdurchsuchungsanordnung kam, am 26. war. Demnach interessiert mich noch genauer, wer Sie darüber informiert hat, dass es vielleicht zu einem Einsatz kommen könnte.

Ing. Markus Prach, BA MA: Mein Teamleiter.

Abgeordnete Dr. Stephanie Krisper (NEOS): Wissen Sie, wer ihn informiert hat?

Ing. Markus Prach, BA MA: Ich bilde mir ein, gehört zu haben, Staatsanwalt Purkart.

Abgeordnete Dr. Stephanie Krisper (NEOS): Ich komme zur Sicherstellung an sich: Sie haben gesagt, Sie haben Daten nicht selbst angesehen, sondern nur sichergestellt. Ist das auch normal, dass Sie als IT-Experte herangezogen werden, um eigentlich nur Objekte sicherzustellen?

Ing. Markus Prach, BA MA: Das kann mitunter vorkommen, ja. Also es war nicht - -

Abgeordnete Dr. Stephanie Krisper (NEOS): Und warum? Weil man nicht weiß, ob man Sie zum Ansehen der Daten braucht oder - -

Ing. Markus Prach, BA MA: Das Problem ist, dass Datenträger in gewissen Volumina vorhanden sind und wenn die Masse zu groß wird, geht sich das vor Ort zeitlich nicht aus. Wenn man absehen kann, dass es sich nicht ausgeht, dann wird im Labor gesichert oder beschlagnahmt.

Abgeordnete Dr. Stephanie Krisper (NEOS): Woher wussten Sie, was Sie suchen?

Ing. Markus Prach, BA MA: Was meinen Sie jetzt? Datenträger oder - -

Abgeordnete Dr. Stephanie Krisper (NEOS): Ja, welche Datenträger.

Ing. Markus Prach, BA MA: Es waren alle gefordert, alle elektronischen Speichermedien.

Abgeordnete Dr. Stephanie Krisper (NEOS): Ist das üblich bei einer Hausdurchsuchung, die ja eigentlich konkretisiert ist, dass man - -

Ing. Markus Prach, BA MA: Ja, Datenträger werden - -, also bis jetzt werden alle elektronischen Datenträger uns übergeben, und wir schauen dann, ob was drauf ist oder nicht; in diesem Fall werden sie nur beschlagnahmt.

Abgeordnete Dr. Stephanie Krisper (NEOS): Sind Sie nach dem SPG sicherheitsüberprüft?

Ing. Markus Prach, BA MA: Ich denke schon, ja.

Was meinen Sie mit sicherheitsüberprüft?

Abgeordnete Dr. Stephanie Krisper (NEOS): Nach dem SPG, um für die entsprechenden Klassifizierungsstufen (*Auskunftsperson Prach: Ja!*), die sich im BVT finden können, ausreichend überprüft zu sein.

Ing. Markus Prach, BA MA: Nein, in der Hinsicht nicht, also ich habe keine Höherklassifizierung.

Abgeordnete Dr. Stephanie Krisper (NEOS): Welche haben Sie?

Ing. Markus Prach, BA MA: Das weiß ich nicht genau.

Abgeordnete Dr. Stephanie Krisper (NEOS): Hat jemand danach gefragt, welche Sie haben?

Ing. Markus Prach, BA MA: Nein.

Abgeordnete Dr. Stephanie Krisper (NEOS): Haben Ihre Mitarbeiter eine, zumindest Ihre, von der Sie nicht genau wissen, welche das ist?

Ing. Markus Prach, BA MA: Ja.

Abgeordnete Dr. Stephanie Krisper (NEOS): Sie haben keine Behälter mitgebracht?

Ing. Markus Prach, BA MA: Nein.

Abgeordnete Dr. Stephanie Krisper (NEOS): Sie wussten aber seit ungefähr einer Woche, dass etwas kommt, und am Abend davor, dass Sie zum Einsatz kommen. Ist es üblich, dass Sie keine Behälter mitnehmen?

Ing. Markus Prach, BA MA: In dem Fall war es so: Da wir nicht wussten, worum es geht, haben wir das nicht mitgenommen, beziehungsweise wir nehmen auch sonst keine Behältnisse mit, weil normalerweise die Steuerfahndung die Behältnisse mithat und wir nehmen die Geräte sonst - -, also wir nehmen die Behältnisse von ihr.

Abgeordnete Dr. Stephanie Krisper (NEOS): War das für Sie eine unübliche Situation, dass Sie vor Ort keine Behälter zur Verfügung gestellt bekommen?

Ing. Markus Prach, BA MA: In dem Fall nicht, weil wir die Sachen auch nicht mitgenommen haben.

Abgeordnete Dr. Stephanie Krisper (NEOS): Was wiederum unüblich für Sie war?

Ing. Markus Prach, BA MA: Ja.

Abgeordnete Dr. Stephanie Krisper (NEOS): Ich komme zu Falldaten: Wurde seitens Mitarbeitern des BVT darauf hingewiesen, dass sich auch Falldaten unter den beschlagnahmten Daten befinden könnten?

Ing. Markus Prach, BA MA: Es wurde im Zuge dieser vier Festplatten, die wir gefunden haben, eben darauf hingewiesen, aber ansonsten war der Hinweis da, dass es teilweise sensible Daten sein können, aber für uns nicht ersichtlich, dadurch, dass sie nicht beschriftet waren.

Abgeordnete Dr. Stephanie Krisper (NEOS): Haben Sie als Leiter Wahrnehmungen zu den Datensicherungen bei F. S. (BVT) und B. P. (BVT), auch wenn Sie nicht dort waren?

Ing. Markus Prach, BA MA: F. S. (BVT), B. P. (BVT) – tut mir leid; B. P. (BVT) ist - -

Abgeordnete Dr. Stephanie Krisper (NEOS): Kaltenleutgeben.

Ing. Markus Prach, BA MA: Nein.

Abgeordnete Dr. Stephanie Krisper (NEOS): F. S. (BVT)?

Ing. Markus Prach, BA MA: F. S. (BVT) – war ich nicht dabei, nein.

Abgeordnete Dr. Stephanie Krisper (NEOS): Ich darf Ihnen dennoch das Dokument Nummer 86 (*Auskunftsperson Prach: Mhm!*), Seiten 44, 45 und 74, vorhalten. (*Der Auskunftsperson wird ein Schriftstück vorgelegt.*)

Auf 44, 45 finden sich drei DVDs abgebildet. Laut einem Bericht über den Ablauf der Durchsuchung der Steuerfahndung wurde vonseiten der Mitarbeiter des BVT darauf hingewiesen, dass es sich auch um Falldaten handeln könnte. Außer in vier Fällen wurden auf den Datenträgern keinerlei eindeutige Beschriftungen gefunden – so heißt es in diesem Bericht –, welche zugelassen hätten, die Datenträger am Einsatzort zu belassen.

Jetzt frage ich mich aber bei diesen Beschriftungen auf diesen DVDs, woraus sich schließen ließ, dass die irgendwie relevant sein könnten: Auf der einen DVD findet sich die Beschriftung „Vortrag BND“, auf der zweiten DVD findet sich die Aufschrift „Al-Qaida-ZARKAWI“ (*Auskunftsperson Prach: Mhm!*), und auf der dritten: Verfassungsschutz, „Speziallehrgang Spionage/Proliferation“.

Abgeordnete Dr. Stephanie Krisper (NEOS): Und bei Herrn B. P. (BVT) hat man eine Lehr-DVD über Römisches Recht beschlagnahmt.

Ist das für Sie nachvollziehbar?

Ing. Markus Prach, BA MA: Im Nachhinein sieht es fragwürdig aus, aber ich muss sagen, an dem Einsatzort war ich nicht. Das kann ich so nicht beurteilen.

Abgeordnete Dr. Stephanie Krisper (NEOS): Sie wissen nicht, warum die Kollegen so etwas mitnehmen?

Ing. Markus Prach, BA MA: Es wurde, wie gesagt, alles mitgenommen, was dort vorgelegen ist. Unsere Beurteilung war es nicht – und das war's, in der Hinsicht.

Abgeordnete Dr. Stephanie Krisper (NEOS): Danke sehr.

Abgeordnete Dr. Alma Zadić, LL.M. (JETZT): Ich habe noch ein paar Fragen zum Einsatztag: Wann genau waren Sie vor Ort, oder wann genau waren Sie an diesem Tag im Einsatz?

Ing. Markus Prach, BA MA: Ich glaube, circa um zehn.

Abgeordnete Dr. Alma Zadić, LL.M. (JETZT): Um zehn waren Sie dann wo?

Ing. Markus Prach, BA MA: In der Rennwegkaserne.

Abgeordnete Dr. Alma Zadić, LL.M. (JETZT): Und davor?

Ing. Markus Prach, BA MA: Davor waren wir auf Abruf in unserem Büro.

Abgeordnete Dr. Alma Zadić, LL.M. (JETZT): Sie sind dann direkt zur Kaserne gefahren?

Ing. Markus Prach, BA MA: Wir sind dann direkt zur Kaserne, ja.

Abgeordnete Dr. Alma Zadić, LL.M. (JETZT): Haben Sie dann vor der Kaserne auf wen gewartet, oder wie ist das abgelaufen?

Ing. Markus Prach, BA MA: Wir sind über die Zufahrt – nicht am Rennweg, sondern in der Schlachthausgasse ist, glaube ich, die Zufahrt – hineingefahren, und als wir dort angekommen sind, hat uns ein Mitarbeiter der EGS eben mitgeteilt, wir sollen die Sachen mitnehmen – und das war's.

Abgeordnete Dr. Alma Zadić, LL.M. (JETZT): Was hat er Ihnen genau mitgeteilt?

Ing. Markus Prach, BA MA: Er hat uns mitgeteilt: Oben wird gewartet, wir sollen unsere Ausrüstung mitnehmen – und damit sind wir dann nach oben gegangen.

Abgeordnete Dr. Alma Zadić, LL.M. (JETZT): Wann haben Sie erfahren, dass die Durchsuchung im BVT stattfindet?

Ing. Markus Prach, BA MA: Zu dem Zeitpunkt.

Abgeordnete Dr. Alma Zadić, LL.M. (JETZT): Vorher nicht?

Ing. Markus Prach, BA MA: Nein.

Abgeordnete Dr. Alma Zadić, LL.M. (JETZT): Als Sie vor dem Gebäude gestanden sind, haben Sie es auch nicht verstanden, dass das das BVT ist?

Ing. Markus Prach, BA MA: Wir haben geglaubt, dass wir uns dort treffen, um mit Mitarbeitern von dort woanders hinzufahren.

Abgeordnete Dr. Alma Zadić, LL.M. (JETZT): Ich verstehe.

Jetzt vielleicht noch einmal kurz zu den Datenträgern, die Sie sichergestellt haben: Sie haben gemeint, Frau Schmudermayer war fast die gesamte Zeit anwesend.

Ing. Markus Prach, BA MA: Meiner Wahrnehmung nach, ja.

Abgeordnete Dr. Alma Zadić, LL.M. (JETZT): Sie waren (*Auskunftsperson Prach: Ich habe nicht dauernd - -!*) nie alleine? Oder schon?

Ing. Markus Prach, BA MA: Was meinen Sie, „alleine“?

Abgeordnete Dr. Alma Zadić, LL.M. (JETZT): Waren Sie jemals alleine bei der Sicherstellung der - -

Ing. Markus Prach, BA MA: Mein Kollege war immer zugegen, und es war auch jemand von der EGS immer da.

Abgeordnete Dr. Alma Zadić, LL.M. (JETZT): Aber von der Staatsanwaltschaft nicht unbedingt?

Ing. Markus Prach, BA MA: Das kann ich nicht beurteilen, ob jedes Mal einer da war; also im Raum selber war nicht jedes Mal wer.

Abgeordnete Dr. Alma Zadić, LL.M. (JETZT): Können Sie es nicht beurteilen, oder war es so, dass zu bestimmten Zeitpunkten die Staatsanwaltschaft nicht da war?

Ing. Markus Prach, BA MA: Sie war definitiv nicht im Raum (*Abg. Zadić: Okay!*), dauernd.

Abgeordnete Dr. Alma Zadić, LL.M. (JETZT): Das heißt, es gab Zeitpunkte, wo die Staatsanwältin nicht anwesend war.

Ing. Markus Prach, BA MA: Im Stockwerk war sie meines Wissens dauernd.

Abgeordnete Dr. Alma Zadić, LL.M. (JETZT): Was war Ihr konkreter Auftrag? Können Sie uns das noch einmal erläutern?

Ing. Markus Prach, BA MA: Die Beschlagnahme der Datenträger, die vorhanden sind, und die Dokument- -

Abgeordnete Dr. Alma Zadić, LL.M. (JETZT): Die physischen Datenträger mitnehmen?

Ing. Markus Prach, BA MA: Die physischen Datenträger, genau. Und: die Dokumentation dazu – das war das Protokollieren und genaue Festhalten, was mitgenommen wird.

Abgeordnete Dr. Alma Zadić, LL.M. (JETZT): Was haben Sie denn genau protokolliert: die Beschriftung (*Auskunftsperson Prach: Genau!*), oder wie der Gegenstand ausgesehen hat?

Ing. Markus Prach, BA MA: Die Seriennummer wurde aufgeschrieben, dort, wo es möglich war, der Fundort, und eben fotoprotokolliert. (*Abg. Zadić: Bitte? Ich habe das jetzt akustisch - - !*) Ein Foto wurde ebenso dazu gemacht, wie man es in der Darstellung sieht.

Abgeordnete Dr. Alma Zadić, LL.M. (JETZT): Hatten Sie den Auftrag, auch elektronisch zu sichten?

Ing. Markus Prach, BA MA: Nein.

Abgeordnete Dr. Alma Zadić, LL.M. (JETZT): Das heißt, nur die physischen Datenträger mitzunehmen?

Ing. Markus Prach, BA MA: Genau.

Abgeordnete Dr. Alma Zadić, LL.M. (JETZT): Zu keinem Zeitpunkt wurde Ihnen der Auftrag erteilt (*Auskunftsperson Prach: Nein!*), auch eine elektronische Sichtung vorzunehmen.

Ing. Markus Prach, BA MA: Nein.

Abgeordnete Dr. Alma Zadić, LL.M. (JETZT): Daten in Papierform haben Sie auch nicht gesichtet?

Ing. Markus Prach, BA MA: Nein.

Abgeordnete Dr. Alma Zadić, LL.M. (JETZT): Nur elektronische Daten.

Ing. Markus Prach, BA MA: Genau.

Abgeordnete Dr. Alma Zadić, LL.M. (JETZT): Was ist denn mit diesen elektronischen Datenträgern passiert?

Ing. Markus Prach, BA MA: Die wurden am Ende, wenn wir fertig waren, mit einem Mitarbeiter des BVT und mit einem Mitarbeiter der Einsatztruppe noch einmal durchgegangen, und es wurde nochmals kontrolliert, ob das inhaltlich richtig ist, ob das auch stimmt, was wir da aufgeschrieben haben. Dann wurde es abgezeichnet, und dann wurde es von Mitarbeitern der Polizei verladen beziehungsweise eingepackt.

Abgeordnete Dr. Alma Zadić, LL.M. (JETZT): Also Sie sind dann alle gesammelten Datenträger durchgegangen und haben es mit dem Protokoll abgeglichen?

Ing. Markus Prach, BA MA: Nein, jeder Raum für sich wieder. Also jeder Einsatzort für sich wurde noch einmal mit einem Mitarbeiter durchgegangen (*Abg. Zadić: Mitarbeiter von?*) – BVT und von der Polizei –, damit das auch richtig gehandhabt wird, wurde auch per Handzeichen dann unterzeichnet – und das war's.

Abgeordnete Dr. Alma Zadić, LL.M. (JETZT): Was ist dann mit den Datenträgern passiert?

Ing. Markus Prach, BA MA: Dann wurden Sie von der Polizei eingepackt.

Abgeordnete Dr. Alma Zadić, LL.M. (JETZT): Sind Datenträger bei Ihnen geblieben?

Ing. Markus Prach, BA MA: Nein.

Abgeordnete Dr. Alma Zadić, LL.M. (JETZT): Sind alle sichergestellten Daten am 28.2. übergeben worden?

Ing. Markus Prach, BA MA: Was meinen Sie, an Daten?

Abgeordnete Dr. Alma Zadić, LL.M. (JETZT): Na ja, ich habe hier einen Aktenvermerk von Ihnen (*Auskunftsperson Prach: Mhm!*), da steht - - Ich kann Ihnen diesen gerne austeilen, das ist Dokument (*Auskunftsperson Prach: Ich glaube, ich weiß, was Sie meinen! Aber das war auf einem anderen - -!*)

Vorsitzende Doris Bures: Ich würde trotzdem bitten, die Dokumentennummer zu sagen und das Dokument vorzulegen.

Abgeordnete Dr. Alma Zadić, LL.M. (JETZT): Ja. Dokument 84, Seite 1. (*Der Auskunftsperson wird ein Schriftstück vorgelegt.*) Da steht: „Nach Rücksprache mit Hrn Knezevic von der WKStA am 12.04.2018 wurden die sichergestellten Daten des E05 endgültig von allen Laufwerken der IT-Fahndung gelöscht.“

Ing. Markus Prach, BA MA: Genau; aber der E05 war nicht vor Ort, der war - - (*Abg. Zadić: Bitte?*) Wie Sie festgestellt haben, E05 ist nicht an diesem Ort, das war nicht das BVT, das war in Kaltenleutgeben (*Abg. Zadić: Okay!*), der Einsatzort hat sich erst nachträglich ergeben, und dort wurde ein USB-Stick gesichert.

Abgeordnete Dr. Alma Zadić, LL.M. (JETZT): Das heißt, alle sonstigen Daten wurden am Tag vom 28.2. übergeben außer die Daten von - -

Ing. Markus Prach, BA MA: Von diesem Einsatzort.

Abgeordnete Dr. Alma Zadić, LL.M. (JETZT): Von diesem Einsatz. Wo war der Einsatz?

Ing. Markus Prach, BA MA: Der war in Kaltenleutgeben.

Abgeordnete Dr. Alma Zadić, LL.M. (JETZT): Und diese Daten, das war ein USB-Stick, welchen Sie - -

Ing. Markus Prach, BA MA: Laut Dokumentation meiner Kollegen war es ein USB-Stick.

Abgeordnete Dr. Alma Zadić, LL.M. (JETZT): Und diesen hatten Sie bis zum 12. April?

Ing. Markus Prach, BA MA: Genau; die Daten vom USB-Stick.

Abgeordnete Dr. Alma Zadić, LL.M. (JETZT): Sonst nichts?

Ing. Markus Prach, BA MA: Sonst nichts.

Abgeordnete Dr. Alma Zadić, LL.M. (JETZT): Vielleicht noch eine Frage, ein bisschen zurück: Wissen Sie, wann zeitlich festgelegt wurde, wer in welchem Raum Datenträger sicherzustellen hat?

Ing. Markus Prach, BA MA: Das war, glaube ich, um halb elf. Ich kann es nicht genau sagen, weil wir das direkt vor Ort beschlossen haben, nachdem ich mit meinen Kollegen Rücksprache gehalten habe, was einen Sinn macht. Dann haben wir Herrn Knezevic darüber informiert, dass es so am praktikabelsten wäre, und dann ging's los.

Abgeordnete Dr. Alma Zadić, LL.M. (JETZT): Nach welchen Kriterien wurde das entschieden?

Ing. Markus Prach, BA MA: Einfach nur, dass es leichter ist, wenn man es pro Zimmer einfach aufteilt - -

Abgeordnete Dr. Alma Zadić, LL.M. (JETZT): Sie haben aber nicht vorher festgestellt, wer in welches Zimmer geht (*Auskunftsperson Prach: Nein!*), sondern einfach nur - -

Ing. Markus Prach, BA MA: Es wurde dann eben festgehalten, dass mein Kollege – Herr Wagner – und ich den ersten Stock machen und die zwei anderen Kollegen die anderen Zimmer; weil sie nicht im gleichen Stockwerk waren.

Abgeordnete Dr. Alma Zadić, LL.M. (JETZT): Um halb elf wurde das entschieden?

Ing. Markus Prach, BA MA: Kann ich nicht genau sagen, aber es war - -

Abgeordnete Dr. Alma Zadić, LL.M. (JETZT): Das wurde von Ihnen vorgeschlagen?

Ing. Markus Prach, BA MA: Nein, von meinen Kollegen. (*Abg. Zadić: Okay!*), und nach Rücksprache haben wir mit Herrn Knezevic bestimmt, dass es so am besten wäre, weil wir eben bei der Steuerfahndung auch so agieren.

Abgeordnete Dr. Alma Zadić, LL.M. (JETZT): Letzte Frage: Sie sind ja auch IT-Experte, wenn ich das so informell sagen kann, oder?

Ing. Markus Prach, BA MA: Ich hoffe es doch; zumindest in gewissen Bereichen.

Abgeordnete Dr. Alma Zadić, LL.M. (JETZT): Herr Knezevic ist ja auch ein IT-Experte. (*Auskunftsperson Prach: Mhm!*) Hatten Sie die Möglichkeit, seine Expertise zu überprüfen? Was war Ihr Eindruck vom IT-Experten Knezevic (*Auskunftsperson Prach: Dass er weiß, was er tut!*), von Experten zu Experten?

Ing. Markus Prach, BA MA: Also meines Erachtens wusste er, was er tut. Er hat für sich auch klar definiert, was seine Aufgaben waren, und hat uns eben diese Datenträgerbeschlagnahme gegeben, weil er gesagt hat, das ist zu viel für ihn, das kann er nicht alleine bewerkstelligen. – Und so war das dann.

Abgeordnete Dr. Alma Zadić, LL.M. (JETZT): Vielen Dank, keine weiteren Fragen.

Abgeordneter Gabriel Obernosterer (ÖVP): Hoher Untersuchungsausschuss! Herr Ing. Prach, danke, dass Sie uns zur Verfügung stehen! Ein paar grundsätzliche Fragen noch einmal: Welche Ausbildung braucht man, um IT-Experte bei Hausdurchsuchungen zu sein?

Ing. Markus Prach, BA MA: Bei uns war es so: Es gibt keine fachliche Ausbildung dafür, sondern lebendes Interesse und eben vor allem Beschäftigung mit der Materie, und wir schulen uns in diesem Bereich quasi gegenseitig.

Abgeordneter Gabriel Obernosterer (ÖVP): Gibt es spezielle Richtlinien vom Finanzministerium, wenn Sie solche Hausdurchsuchungen machen?

Ing. Markus Prach, BA MA: Grundsätzlich ja.

Abgeordneter Gabriel Obernosterer (ÖVP): Welche?

Ing. Markus Prach, BA MA: Es gibt eine - - Intern gibt es, glaube ich, festgelegte Richtlinien, wie eine Einsatzplanung und so weiter auszuschauen hat; aber ganz genau - - Wir haben unsere Richtlinien eben danach angepasst, wie es für die Steuerfahndung am besten ist, um sie als Support zu unterstützen.

Abgeordneter Gabriel Obernosterer (ÖVP): Also wenn ich es richtig verstanden habe, ist das verschieden, je nachdem, wo man zum Einsatz kommt, ob das – von mir aus – eine Baufirma oder ein Gastronomiebetrieb ist oder irgendetwas Branchen- -

Ing. Markus Prach, BA MA: Es ist jede Hausdurchsuchung eigen (*Abg. Obernosterer: Eigen!*), deswegen ist das eher schwierig.

Abgeordneter Gabriel Obernosterer (ÖVP): Wer erteilt Ihnen grundsätzlich Aufträge, bei solchen Hausdurchsuchungen aktiv zu werden?

Ing. Markus Prach, BA MA: Grundsätzlich werden wir über die Finanzstrafbehörde aktiv, beziehungsweise wir als IT-Team sind dann tätig, wenn uns die Steuerfahndung braucht.

Abgeordneter Gabriel Obernosterer (ÖVP): Zu welchen Hausdurchsuchungseinsätzen werden Sie hauptsächlich eingeteilt?

Ing. Markus Prach, BA MA: Unterschiedlich.

Abgeordneter Gabriel Obernosterer (ÖVP): Also quer durch die Bank?

Ing. Markus Prach, BA MA: Ja.

Abgeordneter Gabriel Obernosterer (ÖVP): Bei ungefähr wie vielen solchen Einsätzen waren Sie schon?

Ing. Markus Prach, BA MA: 40 (*Abg. Obernosterer: 40!*), circa.

Abgeordneter Gabriel Obernosterer (ÖVP): Hauptsächlich vom Finanzministerium aus (*Auskunftsperson Prach: Ja!*), oder auch von der Staatsanwaltschaft?

Ing. Markus Prach, BA MA: Eigentlich von der Finanz, also von der Steuerfahndung aus, aber natürlich auch durch die Staatsanwaltschaft bedingt, wenn das staatsanwaltschaftliche Verfahren greift, also wenn es Gerichtsverfahren gibt.

Abgeordneter Gabriel Obernosterer (ÖVP): Entschuldigung, dass ich noch einmal nachfrage: Das war im Grunde genommen der erste Einsatz, bei dem die Staatsanwaltschaft angerufen und einen Tag vorher gesagt hat: Wir brauchen noch ein paar Experten!, oder?

Ing. Markus Prach, BA MA: Ja.

Abgeordneter Gabriel Obernosterer (ÖVP): Wie werden solche Planungen, wenn das die Steuerfahndung macht, mit den Mitarbeitern, die dann hinausgehen, durchbesprochen, Tage vorher oder ist das auch immer so kurzfristig?

Ing. Markus Prach, BA MA: Grundsätzlich wird es am Tag vorher oder am Einsatztag direkt besprochen. Es gibt eine Einsatzbesprechung, die wird quasi vom Leiter der Amtshandlung beziehungsweise vom Fallverantwortlichen gehalten, und da sind wir als IT daran beteiligt.

Abgeordneter Gabriel Obernosterer (ÖVP): Wenn solche Einsätze vorbei sind, wie finden da die Nachbesprechungen statt?

Ing. Markus Prach, BA MA: Das kommt drauf an; es findet nicht immer eine Nachbesprechung statt, sondern wenn besondere Vorkommnisse sind.

Abgeordneter Gabriel Obernosterer (ÖVP): Hat es in diesem Fall eine gegeben?

Ing. Markus Prach, BA MA: In diesem Fall nicht, weil die Steuerfahndung nicht beteiligt war (*Abg. Obernosterer: Alles klar!*) – außer die IT.

Abgeordneter Gabriel Obernosterer (ÖVP): Sie haben am Anfang gesagt, Sie sind sich nicht mehr ganz sicher, ob Sie darauf hingewiesen wurden, in welchem sensiblen Bereich Sie sich da befinden. (*Auskunftsperson Prach: Genau!*) Das verstehe ich, aber wenn ich eine Durchsuchung mache und weiß, das sind Gefahrgüter – verstehen Sie mich! –, und es wird mir gesagt, das sind Gefahrgüter, dann merke ich mir doch so etwas eigentlich.

Ich meine, das hat jetzt nichts mit dem IT-Bereich zu tun, sondern ich vergleiche das jetzt einfach nur. Ihnen ist es aber nicht unmittelbar bewusst, dass Sie darauf hingewiesen wurden, dass da drinnen eigentlich sehr, sehr, sehr oder die fast sensibelsten Daten des Staates gelagert sind und man da besonders aufpassen sollte, was man da macht.

Ing. Markus Prach, BA MA: Nachdem wir keine Daten zu Gesicht bekommen haben, ja; also wenn Sie das damit sagen wollten.

Abgeordneter Gabriel Obernosterer (ÖVP): Es wäre Ihnen also sicherlich im Bewusstsein geblieben, wenn das gemacht worden wäre.

Ing. Markus Prach, BA MA: Nein, das habe ich nicht gemeint, sondern, wie gesagt, ich kann mich nicht erinnern (*Abg. Obernosterer: Alles klar!*), was mir definitiv gesagt wurde.

Abgeordneter Gabriel Obernosterer (ÖVP): Gut, dann habe ich noch eine Frage, und zwar zum Thema der Fernlöschung; Sie sind ja IT-Experte: Ist es möglich, dass man im BVT irgendwo aus der Ferne die Daten löscht?

Ing. Markus Prach, BA MA: Ich kenne leider die Strukturen des BVT nicht. Ich weiß es nicht. Das kann ich nicht beurteilen.

Abgeordneter Gabriel Obernosterer (ÖVP): Aber von Ihrem fachlichen Wissen her: Können Sie es sich vorstellen, dass irgendein externer Mitarbeiter der Finanz die Daten im Finanzministerium löscht?

Ing. Markus Prach, BA MA: Wie gesagt, ich kann - - Das traue ich mich nicht zu mutmaßen, ob das beim BVT geht oder nicht.

Abgeordneter Gabriel Obernosterer (ÖVP): Hat es für Sie Unterschiede bei dieser Hausdurchsuchung gegenüber einer Hausdurchsuchung, die Sie für das Finanzministerium machen, gegeben?

Ing. Markus Prach, BA MA: In welchem Zusammenhang?

Abgeordneter Gabriel Obernosterer (ÖVP): In der Genauigkeit der Beschriftung beim Abtransport der Daten, die Sie sichergestellt haben.

Ing. Markus Prach, BA MA: Nein.

Abgeordneter Gabriel Obernosterer (ÖVP): Also es ist für Sie im gleichen Rahmen?

Ing. Markus Prach, BA MA: Wir machen das grundsätzlich so.

Abgeordneter Gabriel Obernosterer (ÖVP): Haben Sie das Gefühl gehabt, dass das professionell vorbereitet wurde?

Ing. Markus Prach, BA MA: Was - -

Abgeordneter Gabriel Obernosterer (ÖVP): Im Verhältnis zu dem, wie Sie das im Finanzministerium vorbereiten.

Ing. Markus Prach, BA MA: Von welcher Seite?

Abgeordneter Gabriel Obernosterer (ÖVP): Ja, wenn Sie zum Einsatzort kommen.

Ing. Markus Prach, BA MA: Dadurch, dass wir erst vor Ort erfahren haben, wie es ablaufen soll, kann ich das nicht beurteilen, ob das professionell vorbereitet wurde.

Abgeordneter Gabriel Obernosterer (ÖVP): Sie haben also keinen Unterschied erkannt, zwischen der Situation, wenn Sie vom Finanzministerium aus eine Hausdurchsuchung machen, und jener Durchsuchung, die Sie von der Korruptionsstaatsanwaltschaft aus gemacht haben?

Ing. Markus Prach, BA MA: Wie gesagt, Hausdurchsuchungen sind immer unterschiedlich, deswegen kann ich es nicht anders beurteilen.

Abgeordneter Gabriel Obernosterer (ÖVP): Okay! Danke für die erste Runde.

Vorsitzende Doris Bures: Danke vielmals.

Dann kommen wir zur zweiten Fragerunde. Ich frage jetzt in der Reihenfolge der Fraktionen: Sozialdemokraten? (*Abg. Krainer gibt ein bejahendes Zeichen.*) – Herr Abgeordneter Krainer, bitte!

Abgeordneter Kai Jan Krainer (SPÖ): Sie haben ja den Bericht über die Durchsuchungsmaßnahmen, den Sie selber verfasst haben, vorliegen. (*Auskunftsperson Prach: Ja!*) – Können wir den vielleicht gemeinsam kurz durchgehen, weil mir da schon etwas auffällt: Sie haben hier sieben Einsatzorte (*Auskunftsperson Prach: Ja!*), an jedem Einsatzort nehmen Sie Sachen mit: die PCs, Handy und was Sie noch an Festplatten, USB-Sticks, DVDs, CDs und so weiter finden. (*Auskunftsperson Prach: Ja!*)

Beim Einsatzort 2, das Büro der S. G. (BVT), nehmen Sie aber nur PC, Diensthandy, Privathandy und zwei USB-Sticks mit, keine CDs, keine DVDs.

Beim Einsatzort 3, F. S. (BVT), aber wieder: USB-Sticks, DVDs, CDs – das hat vorher Kollegin Krisper erwähnt –, die teilweise von anderen Geheimdiensten stammen, alle durchgehend beschriftet sind; da sieht man selbst auf der Kopie, dass die beschriftet sind, dass - -

Ing. Markus Prach, BA MA: Da muss ich jetzt noch einmal, bitte, festhalten: Einsatzort 2 - -

Abgeordneter Kai Jan Krainer (SPÖ): Ich weiß, dass Sie nicht dabei waren, aber Sie haben das zusammengefasst.

Ing. Markus Prach, BA MA: Ja, genau. Und wenn - -

Abgeordneter Kai Jan Krainer (SPÖ): Auch am Einsatzort 4: Handy, CD, Festplatten, USB-Sticks, CDs – 23 Stück –, DVDs et cetera. Einsatzort 5: genau dasselbe Bild; einzig und allein bei S. G. (BVT) nur - -, also keine CDs, keine DVDs.

Ich frage Sie deswegen: Haben Sie Kenntnis davon, dass auch bei Frau S. G. (BVT) zig DVDs und CDs beschlagnahmt wurden? Die wurden nicht von Ihnen, sondern von der EGS beschlagnahmt.

Was mich nur irritiert, ist: In allen Büros machen das ITler von Ihnen (*Auskunftsperson Prach: Ja!*) – die Dokumentation von jeder DVD, selbst DVDs wie Gina Wild et cetera –, nur bei Frau S. G. (BVT) beschlagnahmen das nicht Ihre Leute, sondern die von der EGS, und bei Ihnen im Protokoll scheint das gar nicht auf. Und es sind zig DVDs und CDs bei ihr beschlagnahmt worden, dort aber von der EGS.

Wie war das in den Büros, wo Sie waren? Hat da die EGS die ganzen Sachen zusammengetragen, und Sie haben es dokumentiert?

Ing. Markus Prach, BA MA: Nein, wir haben sie zusammengetragen.

Abgeordneter Kai Jan Krainer (SPÖ): Das haben Sie selber gemacht?

Ing. Markus Prach, BA MA: Genau, deswegen - -

Abgeordneter Kai Jan Krainer (SPÖ): Die EGS hat nicht alle Datenträger zusammengesammelt?

Ing. Markus Prach, BA MA: Nein, das waren wir - -

Abgeordneter Kai Jan Krainer (SPÖ): Das haben immer Sie selbst gemacht?

Ing. Markus Prach, BA MA: Genau.

Abgeordneter Kai Jan Krainer (SPÖ): Nur bei der Frau S. G. (BVT) nicht?

Ing. Markus Prach, BA MA: Das kann ich Ihnen leider nicht sagen, da war ich - -

Abgeordneter Kai Jan Krainer (SPÖ): Weil Sie selber nicht dort waren.

Ing. Markus Prach, BA MA: Da war ich nicht dabei.

Vorsitzende Doris Bures: Herr Abgeordneter, es gibt jetzt eine Wortmeldung zur Geschäftsbehandlung. – Herr Abgeordneter Jenewein, bitte.

Abgeordneter Hans-Jörg Jenewein, MA (FPÖ) (*zur Geschäftsbehandlung*): Ich ersuche den Verfahrensrichter, zu prüfen, ob sich in den Fragen von Herrn Abgeordnetem Krainer ein falscher Vorhalt hält, weil meiner Meinung nach nicht die EGS hier beschlagnahmt hat.

Vorsitzende Doris Bures: Wollen Sie etwas sagen, Herr Dr. Strauss?

Verfahrensrichter Dr. Eduard Strauss: Ja, ich habe mich schon gefragt. Ich habe dieses Dokument, aus dem Sie zitieren, nicht. Könnten Sie mir das zur Verfügung stellen?

Abgeordneter Kai Jan Krainer (SPÖ) (*zur Geschäftsbehandlung*): Ich zitiere aus – es ist vorgelegt worden – dem Dokument 86. (*Ruf: ... Seite?*) – Entschuldigung! Ja, okay: Dokument 86, Seite 1 bis 93. Das ist das gesamte Gesammelte. (*Auskunftsperson Prach: Entschuldigung, das habe ich nicht da! Ich habe nur einen Kurzbericht, deswegen war ich etwas konsterniert!*) – Sie bekommen es sofort. (*Der Auskunftsperson wird ein Schriftstück vorgelegt.*) Entschuldigung, ich habe mir gedacht, Sie haben das Ganze; ich wusste nicht, dass Sie nur Auszüge haben. (*Ruf: Nein, wir haben ...!*)

Vorsitzende Doris Bures: O ja, Die Auszüge hat Kollegin Krisper ausgeteilt, aber das war nur ein Auszug daraus.

Abgeordneter Kai Jan Krainer (SPÖ): Auf Seite 2 stehen diese sieben Einsatzorte, wovon fünf im BVT sind. Und dann geht's los, eine Zusammenfassung, und dann haben Sie hinten die Fotodokumentation.

Verfahrensrichter Dr. Eduard Strauss: Könnten Sie jetzt bitte Ihre Frage noch einmal präzisieren, dann können wir alle schauen, ob der Vorhalt passt.

Abgeordneter Kai Jan Krainer (SPÖ): Ich wollte es nur irgendwie durchgehen: Beim Einsatzort eins, das ist Büro N. B. (BVT), sehen Sie, dass dort Laptop, Telefon, Festplatte, CDs, USB-Sticks, aber auch die CDs und die DVDs von den IT-Fahndern vom BMF, sage ich einmal, protokolliert und beschlagnahmt werden. Bei Frau S. G. (BVT) sind eben nur PC, einmal Diensthandy, einmal Privathandy, zweimal USB-Sticks – aus! –, keine DVDs, keine CDs protokolliert.

Wenn Sie beim Einsatzort drei schauen, Büro F. S. (BVT), haben Sie aber DVDs und CDs und hinten die Fotosammlung dazu, und das Gleiche beim Einsatzort vier, das Gleiche beim Einsatzort fünf; beim Einsatzort sechs, das ist ein Privater, geht es nur um zwei Computer; zurück im BVT, Einsatzort sieben, haben Sie auch wieder alle möglichen CDs et cetera.

Wir wissen ja vom Sicherungsprotokoll vom Büro S. G. (BVT), dass dort die EGS alle CDs und DVDs quasi dokumentiert hat, nicht so schön wie Sie, mit so schönen Fotoaufnahmen. Das Büro von S. G. (BVT) ist aber quasi das einzige Büro, wo das nicht die ITler machen, die CDs und die DVDs zu beschlagnahmen und zu dokumentieren, sondern die EGS – und das irritiert, denn das fällt halt auf.

Ing. Markus Prach, BA MA: Darf ich mich kurz mit meiner Vertrauensperson besprechen?

Vorsitzende Doris Bures: Natürlich (*Abg. Krainer: Ja, immer!*), Sie können sich jederzeit beraten. – Mikro aus, bitte! – Danke. (*Die Auskunftsperson berät sich mit ihrer Vertrauensperson.*)

Abgeordneter Kai Jan Krainer (SPÖ): Meine Frage, wenn ich die jetzt noch formulieren dürfte, ist: Sehe ich das total falsch, dass das auffällig ist? Also jetzt, da Sie das selber sehen: Stimmt es, dass bei Frau S. G. (BVT) keine CDs und keine DVDs dokumentiert wurden?

Ing. Markus Prach, BA MA: Das kann ich leider so nicht beantworten, da ich nicht vor Ort war.

Abgeordneter Kai Jan Krainer (SPÖ): Na, ob Sie es hier in Ihrem Bericht dokumentiert haben?

Ing. Markus Prach, BA MA: Ja, das kann ich nur bestätigen, hier im Bericht steht es nicht drin.

Abgeordneter Kai Jan Krainer (SPÖ): Na Sie werden es ja nicht unterschlagen haben, wenn es Ihnen die Kollegen gegeben haben.

Ing. Markus Prach, BA MA: Nein, das sicher nicht, aber ich kann es nicht beurteilen, ob das - - (*Abg. Krainer: Wieso das der Fall war!*) – Genau!

Abgeordneter Kai Jan Krainer (SPÖ): Ja, eh. Das ist mir schon klar. Das können Sie aber bestätigen, dass in Ihrer Dokumentation – und das ist die Gesamtdokumentation von allen Mitarbeitern der Steuerfahndung des BMF – bei Frau S. G. (BVT) keine CDs und keine DVDs dokumentiert wurden.

Ing. Markus Prach, BA MA: Man müsste sich das in der händischen Dokumentation anschauen, denn in der händischen haben wir das original aufgezeichnet. Das wäre das Einzige, dass dort eventuell ein Fehler mit - -

Abgeordneter Kai Jan Krainer (SPÖ): Das wäre total nett, wenn Sie das machen könnten! (*Auskunftsperson Prach: Mhm!*) – Die haben Sie noch?

Ing. Markus Prach, BA MA: Die habe ich, natürlich!

Abgeordneter Kai Jan Krainer (SPÖ): Könnten Sie das nicht mir, sondern quasi der Präsidentin schicken.

Ing. Markus Prach, BA MA: Okay.

Abgeordneter Kai Jan Krainer (SPÖ): Danke.

Abgeordneter David Lasar (FPÖ): Herr Ing. Prach, Sie hatten den Auftrag, alle Datenträger zu sichern. Steht es Ihnen an und für sich zu, aufgrund der Beschriftungen zu beurteilen, welche Sie mitnehmen und welche nicht?

Ing. Markus Prach, BA MA: Nein.

Abgeordneter David Lasar (FPÖ): In welchem Namen erfolgten dann die Beschlagnahme oder die Mitnahme dieser Datenträger? Wer hat das angeordnet?

Ing. Markus Prach, BA MA: Jene, die keine Beschriftung hatten, waren mitzunehmen. Wie gesagt, es war generell der Auftrag, alle Datenträger mitzunehmen, und bei vier beschrifteten Festplatten kam die Nachfrage. Bei CDs war es uns nicht möglich, durchzusuchen, welche original waren, welche nicht, weil die Beurteilung auch dahin gehend schwer ist; deswegen haben wir alle mitgenommen.

Abgeordneter David Lasar (FPÖ): In welchem Namen erfolgten dort die Sicherstellungen? Wer hat das sozusagen angeordnet? Wer was das?

Ing. Markus Prach, BA MA: Herr Knezevic im Auftrag von Frau Schmudermayer.

Abgeordneter David Lasar (FPÖ): Von der WKStA, nicht?

Ing. Markus Prach, BA MA: Genau!

Abgeordneter David Lasar (FPÖ): Also die Korruptionsstaatsanwaltschaft hat beauftragt, was mitzunehmen ist und was nicht.

Ing. Markus Prach, BA MA: Ja.

Abgeordneter David Lasar (FPÖ): Und wer hat die Beschriftungen gemacht?

Ing. Markus Prach, BA MA: Was meinen Sie mit „Beschriftungen“?

Abgeordneter David Lasar (FPÖ): Wenn das sozusagen mitgenommen wurde, wie wurde das verpackt?

Ing. Markus Prach, BA MA: Das müssen Sie die Kollegen von der Polizei fragen. Wir haben nur - - Wie gesagt, wir haben die Protokolle geschrieben und mit Fotos versehen, mit Beweisnummern, wie Sie aus dem Bericht sehen, und beschriftet haben wir keinen Datenträger.

Abgeordneter David Lasar (FPÖ): Sind irgendwelche Sicherstellungen innerhalb Ihrer Behörde verblieben oder wurde alles an die WKStA übergeben?

Ing. Markus Prach, BA MA: Es wurde alles übergeben.

Abgeordneter David Lasar (FPÖ): Gleich dort vor Ort?

Ing. Markus Prach, BA MA: Wir haben nichts mitgenommen, wie gesagt. (*Abg. Lasar: Nichts?*) – Vor Ort haben wir nichts mitgenommen.

Abgeordneter David Lasar (FPÖ): Konnten die Betroffenen der Hausdurchsuchung auch von ihrem Recht Gebrauch machen, an der Hausdurchsuchung auch mitzuwirken, oder haben Sie vielleicht immer genau gewusst, was auf den Datenträgern draufsteht? (*Auskunftsperson Prach: Entschuldigung, das Letzte habe ich nicht verstanden!*)

Haben Sie immer auch genau gewusst, oder die Mitarbeiter des BVT, was auf den Datenträgern draufsteht oder was Sie dann eben mitgenommen haben?

Ing. Markus Prach, BA MA: Nein.

Abgeordneter David Lasar (FPÖ): Also Sie haben alles - -

Ing. Markus Prach, BA MA: Wie gesagt, wir wurden beauftragt, alles mitzunehmen, was dem Mitarbeiter zuzuordnen ist.

Abgeordneter David Lasar (FPÖ): Alles, was dort herumliegt, wurde sozusagen mitgenommen?

Ing. Markus Prach, BA MA: Genau.

Abgeordneter David Lasar (FPÖ): Haben Sie auch Wahrnehmungen dazu, dass PCs sofort mitgenommen wurden, oder hat man versucht, diese zuerst vor Ort zu sichern?

Ing. Markus Prach, BA MA: Es wurde vor Ort nichts gesichert; es wurde von unserer Seite aus auch nicht versucht.

Abgeordneter David Lasar (FPÖ): Es wurde alles mitgenommen.

Ing. Markus Prach, BA MA: Alles eingepackt.

Abgeordneter David Lasar (FPÖ): Dann habe ich eine Frage bezüglich Fernlöschung: Könnten Sie, wenn Sie wollten, zum Beispiel eine Fernlöschung machen, wenn Sie der Administrator wären?

Ing. Markus Prach, BA MA: Das kann ich leider nicht beurteilen. Ich bin - -

Abgeordneter David Lasar (FPÖ): Bei Ihnen selbst zum Beispiel, wenn Sie ein Handy haben, das werden Sie ja auf Werkseinstellungen zurücksetzen können.

Ing. Markus Prach, BA MA: Mein Handy kann ich zurücksetzen (*Abg. Lasar: Ja!*), aber ich weiß jetzt nicht, was - -

Abgeordneter David Lasar (FPÖ): Kann man das auch als Fernlöschung bezeichnen?

Ing. Markus Prach, BA MA: Ja, grundsätzlich schon.

Abgeordneter David Lasar (FPÖ): Kann man schon. (*Auskunftsperson Prach: Ja!*) An und für sich ist es also möglich, auch fernzulöschen?

Ing. Markus Prach, BA MA: Das kommt drauf an, was. Ein Handy ist etwas anderes als ein PC oder ein Ordner auf einem Netzwerklaufwerk.

Abgeordneter David Lasar (FPÖ): Wenn Sie Zugriff auf einen PC haben?

Ing. Markus Prach, BA MA: Das kommt auf die Vergabe der Rechte an; das kann ich so nicht beurteilen.

Abgeordneter David Lasar (FPÖ): Grundsätzlich ist es aber möglich?

Ing. Markus Prach, BA MA: Ich will auch hier nicht grundsätzlich antworten, denn da kommt es auf die Rechtevergabe an. Das muss der Administrator entscheiden.

Abgeordneter David Lasar (FPÖ): Wäre es dann möglich, wenn man zum Beispiel die Grundkenntnisse hätte, eine Fernlöschung zu machen?

Ing. Markus Prach, BA MA: Wenn Sie die Rechte haben, dann ja, aber sonst - -

Abgeordneter David Lasar (FPÖ): Das ist ja eingangs meine Frage gewesen (*Auskunftsperson Prach: Das Problem ist - -!*), ob es möglich ist, eine Fernlöschung zu machen, wenn Sie die nötigen Zugangsdaten haben, als Administrator.

Ing. Markus Prach, BA MA: Sie brauchen die Berechtigungen. Auch als Administrator brauchen Sie die nötigen Berechtigungen, damit so etwas möglich ist.

Abgeordneter David Lasar (FPÖ): Das war ja meine Frage, als Administrator.

Ing. Markus Prach, BA MA: Ja, aber es ist schwierig, zu sagen, ob Sie als Administrator auch wirklich komplette Rechte haben oder nur beschränkte, trotzdem. Es ist auch als Administr- -

Abgeordneter David Lasar (FPÖ): Na ja, Sie werden als Administrator jetzt natürlich nicht alles löschen können, aber gewisse Teile sind möglich?

Ing. Markus Prach, BA MA: Wenn das Netzwerk es zulässt, ja.

Abgeordneter David Lasar (FPÖ): Danke, keine Fragen mehr.

Vorsitzende Doris Bures: Frau Dr.ⁱⁿ Krisper? – Nein. Frau Dr.ⁱⁿ Zadić? – Nein. Herr Abgeordneter Obernosterer? – Bitte.

Abgeordneter Gabriel Obernosterer (ÖVP): Herr Ing. Prach! Wer kontrolliert eigentlich sämtliche beschlagnahmten Gegenstände, ehe sie ins Protokoll aufgenommen werden?

Ing. Markus Prach, BA MA: Ein Kollege hat sie im Vieraugenprinzip mitkontrolliert, und das war's.

Abgeordneter Gabriel Obernosterer (ÖVP): Also Vieraugenprinzip? (*Auskunftsperson Prach: Ja!*)

Können Sie uns das vielleicht kurz beschreiben, wie der Vorgang ist und die Kontrolle bis zur Eintragung der beschlagnahmten Gegenstände? Das erfolgt praktisch nach dem Vieraugenprinzip, bis es eingetragen ist?

Ing. Markus Prach, BA MA: Ich sehe die Festplatte, übertrage die Seriennummer und die genaue Bezeichnung von dem Gerät auf das Protokoll, und ein Kollege schaut es beim letzten Blick noch einmal durch beziehungsweise kontrolliert es noch einmal, wenn er das Foto macht.

Abgeordneter Gabriel Obernosterer (ÖVP): Danke schön.

Darf ich Ihnen etwas vorlegen, und zwar aus dem Bericht über den Ablauf der Durchsuchung von der Steuerfahndung, vom BMF, und zwar mit der Ordnungsnummer 85. (*Der Auskunftsperson wird ein Schriftstück vorgelegt.*) Wenn Sie bitte auf Seite 3 schauen. Da steht drinnen: „Auf allen anderen Datenträgern wurden keinerlei eindeutige Beschriftungen bzw Verweise gefunden, welche es zugelassen hätten die Datenträger am EO“ – Einsatzort – „zu belassen.“

Heißt das im Umkehrschluss, dass jene Daten, die augenscheinlich nichts mit dem Fall zu tun hatten, auch nicht sichergestellt wurden?

Ing. Markus Prach, BA MA: Nein. Ich kann in dem Zusammenhang nur sagen, es ging um diese vier Festplatten, die eben vor Ort beschriftet waren und die eben nach Rücksprache ausreichend markiert waren, dass die dort belassen wurden. Der Rest wurde eben dadurch, dass nichts Genaueres dazu bekannt war, was drauf ist oder was sonst Inhalt der Sache ist, mitgenommen ...

Abgeordneter Gabriel Obernosterer (ÖVP): Ich darf noch einmal sagen: Wenn man genau gewusst hat, das ist etwas, was nichts mit dem Untersuchungsgegenstand zu tun gehabt hat, ist es liegen gelassen worden, und alles andere ist mitgenommen worden, oder?

Ing. Markus Prach, BA MA: Ich kann nicht sagen, ob es mit dem Untersuchungsgegenstand zu tun hatte, das weiß ich nicht; aber Frau Schmudermayer war als Staatsanwältin dort, hat das beurteilt und hat von sich aus gesagt: Nein, die nehmen wir nicht mit!, und der Rest wurde beschlagnahmt, weil das unser Auftrag war.

Abgeordneter Gabriel Obernosterer (ÖVP): Das heißt, alle Datenträger, die mitgenommen worden sind, wurden zuerst von Frau Schmudermayer angeschaut. Ist das richtig?

Ing. Markus Prach, BA MA: Nein, sondern diese vier waren augenscheinlich, weil sie eben diese speziellen Beschriftungen haben beziehungsweise eine Beschreibung dabei war, wo man gesagt hat, das dürfte mit dem zusammenhängen. Das wurde Frau Schmudermayer vorgelegt, und sie hat das beurteilt.

Abgeordneter Gabriel Obernosterer (ÖVP): Sie hat beurteilt, mitnehmen oder nicht?

Ing. Markus Prach, BA MA: Ja.

Abgeordneter Gabriel Obernosterer (ÖVP): Danke vielmals. Keine weitere Frage.

Vorsitzende Doris Bures: Dann kommen wir zur dritten Fragerunde.

Herr Abgeordneter Krainer? – Nein. Dann frage ich weiter: Freiheitliche? NEOS? JETZT? ÖVP? – Danke vielmals; dann liegt mir jetzt keine Wortmeldung mehr vor.

Ich frage Sie, Herr Dr. Strauss, ob Sie noch ergänzende, abschließende Fragen haben.

Verfahrensrichter Dr. Eduard Strauss: Nein, danke vielmals.

Vorsitzende Doris Bures: Vielen Dank.

Dann bedanke ich mich bei Ihnen, Herr ***Ing. Markus Prach, BA MA***, dass Sie dem Ausschuss als Auskunftsperson zur Verfügung gestanden sind. Ich bedanke mich auch bei Ihnen, Herr Dr. Stögerer, als Vertrauensperson und wünsche Ihnen noch einen schönen Tag.

